

Abonnement :

Für 6 Monate. . 6\$000
 „ 3 Monate. . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospício 91.
 Taubaté: Heinr. Birchholz.
 Dona Francisca L.H. Schultz.
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Hercke & Lebeling, Stettin.

Notizen.

S. Paulo. Wie verlautet, soll als Präsident dieser Provinz Hr. Dr. Carlos Augusto de Carvalho ernannt werden.

— Am 18. d. wird der wieder ernannte definitive Polizei-Chef der Provinz S. Paulo, Hr. Dr. Hyppolito de Camargo, hier eintreffen.

— In der Kasse der hiesigen Thesouraria Provincial ist ein Manco von 27 Contos entdeckt worden. Man weiss noch nicht, wer dafür verantwortlich zu machen ist.

— Im Distrikt Ponte Grande herrschen bössartige Fieber und fordern besonders unter den Kindern zahlreiche Opfer. Einer armen Frau war eben erst ein 4jähr. Junge gestorben, einen sterbenden Säugling trug sie im Arm, und ein drittes Kind lag fieberkrank im Bette.

— In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag kam eine Sklavin der in Rua S. Iphigenia wohnhaften Sra. D. Anna de Castro von dem Fest aus der Kirche der Consolação nach Hause und legte sich, noch in den Kleidern, hin und schlief, während sie neben sich ein Petroleumlämpchen brennen liess. Bald stürzte die Lampe um, das Oel ergoss sich über die Kleider der Sklavin, welche in Brand geriethen, und die Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, dass sie noch in Lebensgefahr schwebt.

— In S. Paulo erscheint seit gestern ein neues Blatt „Diario Mercantil“, Eigenthum einer Commanditgesellschaft.

Bonds nach Santo Amaro. Nachdem die erforderliche Anzahl Aktien raschen Absatz gefunden, werden die Subscribenten zur Zahlung der ersten Rate von 10 Prozent pro Aktie eingeladen. Am 10. Mai wird eine Generalversammlung der Aktionäre stattfinden, zur definitiven Konstituierung der Gesellschaft, und dann der Bau dieser Bondslinie energisch in Angriff genommen werden. Wir verweisen auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer.

Santos. Der Polizeidelegat hat dem Munizipalrichter die bezüglich der Ermordung Willmersdorff's aufgenommenen Verhörs-Akten übersandt. Aus den Zeugenaussagen und derjenigen des schwerverletzten Dieners des Ermordeten, Francisco Algarve, ist vollkommen bewiesen, dass Charles Jones der einzige Schuldige an dem Morde, sowie an der Verletzung des Dieners ist. Auf Veranlassung des Staatsanwalts nahmen die Doctoren Soter und Fontes eine Untersuchung des Verbrechens vor, um festzustellen, ob derselbe verrückt ist oder nicht.

Der Munizipalrichter hat dem Gefängniswärter anempfohlen, den Gefangenen vollständig allein und von jedem Verkehr mit andern Personen abge sondert zu halten.

Campinas. Vor dem Spital der Misericordia wurde dem Gründer desselben, D. Joaquin José Vieira, jetzigen Bischof von Ceará, ein Denkmal (Marmorbüste) errichtet.

— Die Italiener in Campinas wollen für die ihrer Nation Angehörigen ein Spital errichten. Das erforderliche Kapital soll durch 500 Aktien à 25\$ beschafft werden. Der Plan wurde von den Ingenieurs Dr. Ramos de Azevedo und Malfatti im klassischen Styl entworfen und der Bau soll bald in Angriff genommen werden.

— In Campinas starben: die Gattin des Herrn Samuel Beaven und Hr. David Keller.

Piracicaba. Zwei Mann des hiesigen Detachements machten in Bairro Alto grossen Skandal und Unfug. Der Kommandant wollte sie deshalb verhaften lassen; doch die Tapferen ergriffen das Hasenpanier und verdufteten spurlos.

— Die Collectoria in Piracicaba hatte, nach einem hiesigen Blatte, im verflossenen Monat März eine Einnahme von 127\$672 und eine Ausgabe von 1:153\$825. Es blieb somit eine Differenz von 1:026\$153 durch den Provinzialschatz zu decken.

In **Monte-Mór** erhielt vor einigen Tagen die ans 2 Mann Soldaten bestehende Polizei derartige Prügel, dass sie in ihr Quartier flüchtete und aus Furcht vor weiterer Zulage sich gar nicht mehr sehen lässt.

In **Tieté** weigerte sich der Vikar, Padre Gaudencio, die Beerdigung des verstorbenen Hrn. Coriolano Dias de Assumpção (Bruder des 5. Vicepräsidenten dieser Provinz, des Dr. Luiz Carlos de Assumpção) auf dem dortigen Friedhofe zu gestatten, weil der Verstorbene — vor einiger Zeit von einem protestantischen Pastor besucht worden war! Die Bevölkerung machte indess kurzen Prozess, erbrach die Thür zum Friedhofe und erzwang mit Gewalt die Beerdigung.

Auf eine an den Bischof von S. Paulo gerichtete diesbezügliche Meldung tadelte derselbe das Verhalten des geistlichen Kampfhahns und approbirte die Beerdigung des genannten Verstorbenen.

Sorocaba. Hr. Henrique Winterhoff hat eine Reise nach Europa angetreten.

Campo Bello. Auch hier sind Lazaristen-Missionäre eingekehrt, predigen Busse und rufen das Volk zur Beichte. Das ganze Innere Brasiliens scheint von solchen ausländischen Missionären überschwemmt zu werden.

Rio de Janeiro. Wie alljährlich hat der Kaiser auch zur Feier der verflossenen Semana Santa über eine Menge grosser und kleiner Vergewaltungen wider das Gesetz das Füllhorn seiner Gnade ausgeschüttet, indem einigen Verurtheilten der Rest ihrer Gefängnisstrafen erlassen, anderen eine Verkürzung derselben zu Theil wurde.

— Wie „Gazeta de Not.“ mittheilt, beabsichtigt der Finanzminister, in den nächsten Tagen 50.000 Contos Papiergeld in Circulation zu setzen. Eine gleiche Summe wird auch in Apolices ausgegeben, für welche die Klostersgüter als Rückhalt dienen.

— Die Benediktiner lösen die von ihnen bis jetzt unterhaltenen und geleiteten Primär- und Sekundär-Schulen auf. Wenn das eine Antwort auf die Einziehung der Klostersgüter sein soll, so kann sich das Land dazu gratuliren. Hunderte von Kindern werden dadurch dem Aberglauben und der Bigotterie entrissen.

— „Folha Nova“ hat neuerdings wieder ihre Angriffe gegen die Sociedade Central aufgenommen. Diese hatte in der „Gazeta de Not.“ die früheren Angriffe so treffend zurückgewiesen, dass die Redaktion der „F. N.“ wohl der eigenen Rehabilitirung halber den Kampf auf ein anderes Feld zu ziehen sucht, um ihre Niederlage in der Frage über den Uebergang von der Sklaverei zur freien Arbeit einigermaßen zu verdecken. Bei diesem Punkte begann der Streit; bei der jetzigen Uebertragung desselben auf mehr persönliche Gebiete, ist hauptsächlich der absprechende Ton zu bedauern, den „F. N.“ der hochverdienten Sociedade Central de Imigração gegenüber anzuschlagen beliebt. Dass verschiedene Personen auch verschiedene Ansichten haben, ist erklärlich; aber ein Anstoss dieser Ansichten kann auch ohne verletzende Herabsetzung des Gegners geschehen.

— Während des Monats März starben in Rio 993 Personen. Die Zahl der im Februar gestorbenen beträgt 894. Im März 1883 dagegen zählte man 1376 Todesfälle, also 383 mehr als im laufenden Jahre, was als eine bedeutende Besserung der allgemeinen sanitären Verhältnisse aufgefasst wird. Die Thätigkeit der Gesundheitskommissionen scheint doch nicht ganz zwecklos zu sein.

— Die Emanzipationsbestrebungen in Ceará, mag die Lage der dortigen Verhältnisse auch noch so sehr der Abolition günstig gewesen sein, ist als ein Erfolg zu bezeichnen, der voraussichtlich gleiche Erfolge in anderen Theilen des Kaiserreiches zeitigen wird. Die Abolitionsgesellschaften heben, seit es gelungen ist eine Provinz gänzlich von der Sklaverei zu befreien, eine so rührige und nachhaltige Thätigkeit an, dass sich voraussehen lässt, dass in wenigen Jahren kein Sklave mehr in Brasilien existiren wird. Besonders stark treten die Abolitionstendenzen in Amazonas auf, und in Rio will man der Sklaverei quartairweise zu Leibe gehen. In einigen Bezirken der Stadt existiren nur wenig Sklaven. Die sollen zuerst befreit werden, dann, meint man, werden die andern anstandshalber dem guten Beispiele folgen müssen.

— Am 6. April fand eine Versammlung von Santa Cathariensern und Personen, die sich für

deren Provinz interessiren, statt. Zweck der Versammlung war, über eine Ausstellung ländlicher Produkte jener Provinz zu berathen, welche in Rio statthaben soll. Es scheint Aussicht vorhanden zu sein, dass dies Projekt, welches den landwirthschaftlichen Produkten einer reichen und im eigenen Lande bisher noch immer nicht genügend bekannten und beachteten Zone die ihnen wegen ihrer Güte gebührende Anerkennung verschaffen würde, sich verwirklicht.

— Das Kaiserl. Schloss (Quinta) Boa-Vista in S. Christovão und dessen Zubehör soll mit elektrischem Licht erleuchtet werden. Die Einrichtung wurde mit Hrn. Morris N. Kohn kontraktirt und sind die Apparate von den Verein. Staaten bereits eingetroffen. Am 7. Sept. wird die Eröffnung stattfinden.

— Die internationale Ausstellung in Nizza hat dem brasilianischen Kaffee nicht unbedeutende Triumphe gebracht. Das Centro da Lavoura e Commercio in Rio erhielt ein Ehrendiplom, ebenso der Visconde de S. Clemente. Ausserdem entfallen auf Brasilien 11 goldene Medaillen, 14 silberne, 14 bronzene Medaillen und 8 ehrenvolle Erwähnungen.

Valença. Hier wurde ein entlaufener Sklave auf die Liste des Emanzipationsfonds gesetzt. Sein Herr erhielt 1:700\$ für ihn. Wenn alle entlaufenen Sklaven so gut bezahlt würden, möchte mancher Sklavokrat nichts dagegen haben, dass all sein schwarzes Arbeitsvieh ausreisst.

Petropolis. Hier langte am 1. d. ein Caboclo aus Pernambuco an, der die weite Reise zu Fuss zurückgelegt hat. Dazu brachte er volle zwei Jahre. Zweck der Reise war eine Audienz beim Kaiser, die ihm auch zu Theil wurde. Sein Anliegen, welches auf Erlangung der Erlaubniss, in Recife Waffen tragen zu dürfen, gerichtet war, wurde natürlich in der gesetzlich vorgeschriebenen Form beantwortet, d. h. der Kaiser soll versprochen haben, bei den zuständigen Behörden über den Fall Informationen einzuziehen. Armer Caboclo! Du hättest dir die nutzlosen zweijährigen Strapazen ersparen können.

Campos. Von Arroial das Dôres her kam hier ein hundertjähriger Mineiro, Namens Francisco José da Silva, durch. Der kräftige Greis hat eine Reise zu Pferde aus seiner Heimat nach Espirito Santo als keine übermässige Leistung für ihn angesehen. Er hat jetzt einen guten Theil des Weges ohne Schwierigkeit überwunden und wird voraussichtlich in Bälde wohl und munter am Ziele anlangen, um nach kurzem Ausruhen die Rückreise auf gleiche Weise anzutreten. In der Heimat blüht ihm eine Nachkommenschaft von nicht weniger als 176 Söhnen, Töchtern, Enkeln, Ur- und Urenkeln. Wird das ein Jubel sein, wenn der alte Herr, ein wahrer Stammvater eines kleinen Volkes, wieder bei den Seinen anlangt.

Minas Geraes. Der Präsident der Provinz hat an die Sociedade Central de Imigração ein verbindliches und anerkennendes Schreiben gerichtet, worin er unter andern sagt: „Ich ziehe die zutreffenden Erwägungen des Direktoriums (der Socied. Centr.) wohl in Betracht. In der Absicht, so viel an mir liegt, dazu beizutragen, dass die Ziele erreicht werden, welche diese Gesellschaft in so edler und patriotischer Weise anstrebt, versichere ich, dass ich alle meine Kräfte einsetzen werde, damit in dieser Provinz die Ideen verwirklicht werden, welche am geeignetsten sind die Einwanderung zu erleichtern.“ — Im weiteren Verlaufe des Schreibens sagt der Präsident, dass das Gesetz vom Jahre 1881 (über Miethskontrakte) auf sein Betreiben bereits zurückgezogen sei, und dass also der Eingreifung geeigneter gesetzlicher Massregeln zum Wohle der Immigration nichts mehr im Wege stehe.

Von den **Nordprovinzen**, welche wieder von der Trockenheit arg heimgesucht wurden, kommt jetzt die erfreuliche Nachricht, dass endlich reichlicher Regen gefallen ist.

In der Provinz **Sergipo** scheint ein Gewitter im Anzuge zu sein. Von der dortigen Hauptstadt Aracajú wird unterm 12. April Folgendes nach Rio telegraphirt:

„Die Provinzialversammlung diskutiert soeben ein Gesetzesprojekt, durch welches eine gleiche Steuer festgesetzt wird, wie diejenige, welche in Paraná jene Tumulte hervorrief. Die Centralregierung ist seit dem 9. d. davon in Kenntniss gesetzt. Wir sind entschlossen, unsere Etablissements zu schliessen. Der Handelsstand.“

Fernando de Noronha. Am 25. März entwichen 4 Verbrecher von der Insel. Sie hatten sich ein Floss von Holzstämmen gebaut und waren auf diesem gebrechlichen Fahrzeuge in See gestochen. Als man ihre Flucht entdeckte, wurden sie sofort verfolgt, aber es gelang nicht, ihrer habhaft zu werden. Wer weiss, wohin die Meeresströmung das vierblättrige Kleeblatt treibt, und ob sie überhaupt Aussicht haben, auf solchem Fahrzeuge das ferne Festland zu erreichen.

Sklaverei. „D. Wehlbl.“ schreibt: Ein Akt der brutalsten Art vollzog sich in der Hauptstadt der Provinz Paraná, im Angesichte seiner civilisirten Bevölkerung und direkt unter den Augen der Polizei. Am 17. März wurde an zwei Individuen vom Lande, die Vater und Sohn zu sein schienen, ein schon bejahrter Neger, der sich im Stadtgefängnisse befand, vom Kerkermeister überliefert. Wahrscheinlich Sklave jener 2 erwähnten Individuen, banden diese dem armen Neger die Hände an den Rücken, legten ihm dann den Lasso um den Hals, machten den Lasso am Sattelknopf fest, stiegen zu Pferde, und einer ziehend, der andere hinterher mit der Reitpeitsche treibend, gieng der Zug zur Stadt hinaus. — Man schandert nur daran zu denken, was dem armen Neger bevorstehen mochte, wenn unter dem Dache seines grausamen Herrn angekommen, wo weder Publikum noch Polizei hinein zu schauen haben. Der Neger wurde aus dem Stadtgefängnisse entlassen, folglich: die öffentliche Justiz erklärte ihn damit schuldlos. Welches Recht stand also seinem Herrn zu, ihn öffentlich wie einen Verbrecher zu behandeln?

Die Kolonien Conde d'En, D. Isabel und Caxias in der Provinz Rio Grande do Sul sind emanzipiert worden.

In der erstgenannten Kolonie sind, wie „Diario Oficial“ mittheilt, alle Einrichtungen zum Empfang neuer Einwanderer getroffen. In Conde d'Eu und D. Isabel sind zusammen 140 vermessene Grundstücke zur Abgabe an neue Kolonisten vorhanden.

Der **berühmte Reisende** und Schriftsteller Amand Goegg hat im Februar in Wildbad Vorträge über Argentinien, Brasilien und Mexiko gehalten und dabei ganz merkwürdige Dinge zu Tage gefördert. Er hat da u. a. gesagt: Die Jesuiten sorgten am besten für deutsche Kolonialpolitik. Der gegenwärtige Kaiser von Brasilien, D. Pedro II., habe eine Tochter Elisabeth, die von ihrer Mutter ganz jesuitisch erzogen werde. Trete die erberechtigte Jesuitin die Regierung an, dann werde die südlichste Provinz des Kaiserreichs, die früher schon zehn Jahre lang Republik gewesen, jetzt circa 100,000 Deutsche zählt und so gross ist wie unser Vaterland, einfach den Treueid kündigen; denn die Jesuiten seien in ganz Brasilien ingrimmig gehasst. Dann wäre die Zeit gekommen, wo Deutschlands Flagge den andern Nationen ebenbürtig, auf den Meeren erscheint.

Wir glauben kaum, dass der Reichskanzler auf dieser Grundlage transatlantische Pläne bauen wird.

Brasilien gibt für die Beamten der Centralregierung 30.000 Contos (60 Millionen Mark) aus; die Provinzialbeamten verschlingen 14.000 Contos (28 Millionen Mark), und die Municipalbeamten kosten nicht mehr und nicht weniger als 1800 Contos (3,600,000 Mark). Im brasilianischen Kaiserreiche gibt es Provinzen, die für ihre Beamten mehr ausgeben als die Gesamteinnahme beträgt. Die Provinzen Goyaz und Matto Grosso befinden sich in dieser Lage. Erstere gibt 7% über die Gesamteinnahme aus, die letztere sogar 26%. Die Centralregierung muss natürlich diesen Ausfall decken. Diejenige Provinz, welche am wenigsten für Beamten ausgibt, ist die von Rio de Janeiro, nämlich nur 38% ihrer Einnahmen. Demnach folgen: Amazonas mit 45%, Pará mit 48%, Maranhão mit 50%, S. Paulo mit 56%, Bahia und Rio Grande do Sul mit 63%, Espirito Santo mit 65%, etc. etc. Unter solchen Umständen ist es gar nicht zu verwundern, dass für wahrhaft nützliche Unternehmungen kein Geld übrig bleibt und dass dieses Land immer tiefer in Schulden geräth. (D. Z.)

„**Vom Fels zum Meer.**“ Mit der Aprilnummer hat diese illustrierte Zeitschrift den 50,000sten Abonnenten gewonnen. In dem kurzen Zeitraume von nur anderthalb Jahren hat das beliebte Blatt diesen Erfolg zu erringen gewusst.

„**Jornal do Agricultor**“ N. 247 enthält als Leitartikel eine vorzügliche Uebersetzung einiger Stellen aus dem Lehrbuch der Landwirthschaft von Dr. Krafft. N. 248 bringt volkswirthschaft-

liche Betrachtungen von Adam Smiles als Leitartikel.

Wir erhielten das Programm der „**Deutschen Exportbank**“, die sich unter Oberleitung des Hrn. Dr. Jannasch in Berlin gebildet hat. Die Aufgabe der Deutschen Exportbank ist, durch Betrieb und Vermittelung von kaufmännischen Geschäften jeder Art den deutschen Aussenhandel und den Verkehr mit fremden, namentlich überseeischen Märkten zu fördern, sowie insbesondere eine Centralstelle für Information über alle den Exporthandel berührende Fragen zu bilden.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Der Grosse Generalstab beabsichtigt jetzt, nachdem das grosse Werk über den Krieg von 1870—71 vollendet ist, auch die Kriege Friedrichs des Grossen zu bearbeiten. Moltke erlässt zu diesem Ende einen Aufruf, in welchem er den Wunsch ausspricht, es möchten Behörden, wissenschaftliche Vereine, Familien und einzelne Personen die etwa in ihrem Besitze befindlichen, auf diese Zeiten bezüglichen Schriftstücke, Karten und Pläne, sofern sie in der vorhandenen Literatur noch keine Verwerthung gefunden, dem Generalstab leihweise oder in Abschrift zur Verfügung stellen.

— Es wird versichert, dass die deutsche Regierung den Vorsatz hat, die Bai und das Territorium von Angra Pequena, an der Westküste von Afrika, offiziell als Kolonie zu erklären. (Man schreibt dem Fürsten Bismarck grosse Projekte in Bezug auf Afrika zu.)

— Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Vor einiger Zeit ist unter dem Titel: „Bismarck, zwölf Jahre deutscher Politiker“ ein Buch erschienen, welches auf die Verherrlichung der Politik des Reichskanzlers berechnet ist und von den Offiziösen aller Grade gebührend belobt wurde. In demselben ist n. a. auch die bekannte polnische Zeitungsmähr von Anno 1881 wieder aufgewärmt worden, die Unterredung Bismarck's mit einem polnischen Edelmann, in welcher der Erstere den Gedanken erörtert, ob sich nicht im Falle eines Krieges mit Russland Polen gegen das Zarenreich ebenso ausspielen lassen werde, wie Anno 1866 Ungarn gegen Oesterreich ausgespielt wurde. Solche Lügen mögen unter Umständen harmlos sein, aber in Tagen, da die alte Freundschaft wieder der „Thurmhöhe“ zustrebt, werden sie unbecquem und fordern geharnischte Zurückweisung heraus, mit der die Offiziösen, die kaum die Feder angespritzt haben, mit der sie das Werk lobend anzeigten, beauftragt werden. Originell ist übrigens die Art und Weise, in welcher die „Nordd. Allg. Ztg.“ jene „polnische Lüge“ des Buches „Bismarck“ kennzeichnen muss: es werden Prämien ausgesetzt, 100,000 Mark für den Nachweis, dass ein Pole in Varzin gewesen und mit dem Kanzler konferirt hat, und 100 Mark — in dieser Schätzung liegt Humor — für die Ermittlung und Bezeichnung des Lügners. Wir können nur wünschen, dass diese Verbindung des officiösen Dementirens mit Prämien zur Regel wird; entweder wird dann bald mehr Geld in Umlauf kommen, oder die Zahl der Dementis sich sehr wesentlich verringern. Im vorliegenden Falle — und das ist das Beste daran — erfährt das Publikum, was von einer gewissen Sorte von Bismarck-historikern zu halten ist.

— Dem in Berlin erscheinenden fortschrittlichen „Deutschen Reichsblatt“, welches bereits im vierten Jahrgange sich befindet, wurde Anfang Februar vom Staatsanwalt der Prozess gemacht, und dem verantwortlichen Redakteur vom Amtsgericht I. eine Geldstrafe von 10 Mk. event. 2 Tage Haft nebst Kosten auferlegt, weil er — unbefugter Weise auf dem Titel des Blattes das deutsche Reichswappen angebracht habe. Sonderbar ist es gewiss, dass man erst nach 3 1/2 Jahren, während welcher Zeit das genannte Blatt mit dem Reichswappen existirt, zu der Ansicht gelangt ist, dass der Abdruck des deutschen Reichsadlers strafbar sei, während der in fromm-reaktionärem Sinne redigirte, im 12. Jahrg. stehende „Reichsbote“, das noch ältere „Berliner Fremdenblatt“, und eine ganze Menge reaktionärer, auch einige liberale Blätter, sich alle mit dem deutschen Reichsadler schmücken, ohne dass der Staatsanwalt Anstoss daran nimmt. Der Redakteur appellirte natürlich gegen diesen Strafbefehl und wurde bei der kürzlich stattgehabten Verhandlung von der Anklage freigesprochen, wobei die Prozesskosten von der Staatskasse getragen werden.

— Vor einigen Jahren brannte bekanntlich die Synagoge zu Neustettin ab, nachdem ein antisemitischer Hetzredner in massloser Weise die übrige Bevölkerung gegen die Juden angestachelt hatte. Erst glaubte man, einzelne antisemitische Hitzköpfe hätten sich zur Brandstiftung hinreissen lassen, hernach wurden aber vier Juden des Verbrechens angeklagt und auch vom Schwurgericht

zu Köslin der Beihilfe dazu vernurtheilt. Das Reichsgericht annullirte das Urtheil und verwies die Sache an das Schwurgericht zu Könitz, wo die Angeklagten vor Kurzem freigesprochen wurden. Als sie nach Neustettin zurückkehrten, wurden sie von dem auf's Neue aufgeregten Pöbel insultirt und misshandelt. Die „N. Stett. Ztg.“ berichtet hierüber: „Bei Kaufmann Frenndlich hoben die Rotten eine heruntergelassene Jalousie in die Höhe, zertrümmerten das Schanfenster, drangen dann in den Laden ein, raubten die Tageskasse aus und nahmen ausserdem noch zur Stärkung zwei Fässer Schnaps mit. Die von ihnen alsdann in dem an den Laden anstossenden Comptoir von der Strasse aus vorgenommenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung. Ferner wurde das Haus des Pferdehändlers Wedell grauenerregend zerstört. Es ist in diesem Hause thatsächlich keine ganze Fensterscheibe mehr vorhanden; aber nicht an der Verwüstung der von der Wedell'schen Familie bewohnten Räume haben sich die Unholde genügen lassen, auch der Hof, Stall u. s. w. zeigen Spuren ihrer unseligen Thätigkeit genugsam auf. Erschlagenes Geflügel, zertrümmertes Geschirr, zerschnittene Wagendecken und Kissen liegen in wirrem Durcheinander. In beiden Fällen hat die Polizei die Hauptfrevler festgestellt, doch nahm sie keine Verhaftungen in der Nacht vor, auch dann nicht, als sie genöthigt war, um Mitternacht gegen die tobende Menge mit blanker Waffe vorzugehen. Am folgenden Tage wurden fünf verhaftete Rädelführer unter Bedeckung von drei Gendarmen dem Untersuchungsrichter zugeführt. Hoffentlich wird nun auch den intellektuellen Urhebern der ewigen Hetzereien, den heimlichen Gönnern und Förderern das Handwerk gelegt werden.“ Die „N. St. Z.“ bemerkt dazu: „Dass in einem geordneten Staatswesen mit strafbarer Beamten- und Militär-Organisation der Janhagel einer kleinen Landstadt zwei Tage lang ungestraft, Gesetz und Recht auf den Kopf stellen und an einem Theil der Bevölkerung durch Missethätigung und Verwüstung ungestraft sein Mithchen kühlen kann, muss geradezu als unerhört bezeichnet werden.“

— In Neuhaldeleben (Thüringen) hat der Brandmeister der Feuerwehr eine ganze Reihe von Brandstiftungen begangen, lediglich zu dem Zweck, die Prämie einzustreichen, welche für den zuerst an der Brandstätte erscheinenden Feuerwehrmann ausgesetzt ist. Natürlich war der Brandmeister stets der erste am Platz, wenn auch der Brand noch so nahe an der Wohnung eines Feuerwehrmannes ansbrach. Wenn dies auch allgemeines Erstaunen hervorrief, so regte sich doch kein Verdacht gegen den Brandmeister — damit hätte man sich ja geradezu selbst in's Gesicht geschlagen. Alle Forschungen nach dem Thäter blieben denn auch ohne den geringsten Erfolg, bis einige im Sandboden in der Nähe der letzten Brandstätte vorgefundene Fnssspuren, bei denen Absatzabdrücke mit einem seitlichen Flecken sich bemerklich machten, einen Anhaltspunkt zu bieten schienen. Man nahm von dem fraglichen Abdruck einen Gipsabguss und liess denselben bei sämtlichen Schuhmachern der Stadt vorzeigen. Einer derselben erinnerte sich gleich, auf einen Stiefelabsatz des Brandmeisters einen solchen Fleck angebracht zu haben. Da nun auch der betreffende Stiefel sich im Besitze des Brandmeisters vorfand, so schritt man unbedenklich zur Verhaftung.

— In Chemnitz schoss ein noch nicht 16 Jahre alter Klempnergeselle einen nichts ahnenden Fabrikarbeiter auf der Landstrasse nieder. Bei seiner Vernurtheilung (15 Jahre Gefängnis) gab er an, das Lesen von Indianergeschichten und Räuberromanen habe ihn zu dem Entschlusse gebracht, zum Zwecke von Gelderlangung für die Auswanderung nach Amerika, wo er als Trapper sein Fortkommen suchen wollte, einen Raubmord zu begehen.

— In Gera liegen 10 Personen an der Trichinose darnieder.

Russland.

— Die von den Russen kürzlich in Besitz genommene Oase von Merw ist etwa 750 Quad.-M. (41300 Quadr.-Km.) gross und zählt ca. 250,000 Einwohner. Sie ist von Alters her durch ihre ausserordentliche Fruchtbarkeit und ihr paradiesisches Klima berühmt. Die Stadt Merw, die jetzt nur noch ein Trümmerhaufen ist, hiess im Alterthum die Königin der Welt. Schou Strabo rühmt den Reichtum, die Fruchtbarkeit, die köstlichen Trauben der Oase. Hier lagen die griechischen Kolonien Antiochia und Margiana; auch soll Alexander der Grosse im Jahre 328 v. Ch. hier die Veste Iskander erbaut haben. Der heutige Werth von Merw beruht mehr in seiner strategischen Bedeutung, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Nach 8 Richtungen: nach Asterabad am Kaspischen Meer, nach Khiwa, Bokhara, Samarkand und Taschkend, nach Mai-

mene und Kabul, nach Herat und Meschhed strahlen die Karawanenwege aus, von denen die von Herat nach Kliwa und von Meschhed nach Bokhara, beide über Merw, von Alters her Weltverkehrslineen waren.

Grossbritannien.

— In England setzt man dem berühmten Schriftsteller Dickens (Boz) ein Denkmal, das besser ist als Stein und Erz. Es ist ein Asyl für arme verkrüppelte Kinder, das seinen Namen erhält. Bekanntlich spielen arme verlassene Kinder in Boz Schriften eine der ersten Rollen.

— In Liverpool wurden am 3. v. M. zwei Frauen gehängt, welche mittelst Arsenik ihre Ehemänner und deren Verwandte, im Ganzen 6 Personen, vergiftet hatten, um dieselben zu beerben. Eine zu deren Familie gehörige Person verlangte bei dem 6. Opfer die behördliche Untersuchung der Leiche, wobei die Vergiftung an den Tag kam. Die Verbrecherinnen vernahmen mit grösster Kaltblütigkeit ihr Todesurtheil, welches von der Königin auch bestätigt wurde.

Schweden.

— König Oskar von Schweden hat durch sein Verhalten zu der Verurtheilung des norwegischen Staatsministers Selmer bewiesen, dass er ein echt konstitutioneller Fürst sei. Er hat sich dem Urtheil des Reichsgerichts gefügt und bestimmt, dass der Minister aus dem Amte zu scheiden habe.

Nordamerika.

— Der für die Pacific-Eisenbahnen eingesetzte Ausschuss des amerikanischen Abgeordnetenhauses hat mit 7 gegen 4 Stimmen den Beschluss gefasst, die Landschenkungen der Nord-Pacificbahn westlich von Bismarck in Dakota zurückzunehmen, weil dieser Theil der Eisenbahn nicht in der vorgeschriebenen Zeit vollendet worden sei. Bekanntlich wurde der Bau der Bahn Anfangs der 70er Jahre infolge Bankrotts des finanzirenden Hauses unterbrochen und vor mehreren Jahren durch Villard wieder aufgenommen. Geht der Beschluss des Ausschusses im Abgeordnetenhaus durch, so wird das Unternehmen ein Ende mit Schrecken nehmen, da bereits grosse Landstrecken in Montana, Oregon und Washington verkauft sind. Etwas Näheres über die amerikanischen Eisenbahn-Landschenkungen und deren Bedeutung bei dieser Gelegenheit zu erfahren, wird nicht ohne Interesse sein. Im Ganzen belaufen sich dieselben auf 255 Millionen Acres oder etwas über 100 Mill. Hektaren oder 1 Mill. Quadr.-Kilometer, was dem Gesamtareal von ganz Deutschland und Frankreich nahe kommt. Diese Ländereien besitzen etwa 10 Gesellschaften, die wiederum von etwa 50 Finanzmännern beherrscht werden. Jeder derselben gebietet also über ein kleines Königreich. Diese Eisenbahnkönige haben nun jene Ländereien zum grossen Theil an Spekulanten verkauft, und dieser Umstand hat bereits in solchem Masse zu Latifundien (Grossgrundbesitz) geführt, dass der Kleingrundbesitz trotz Heimstättegesetzen etc. dadurch bereits in der schlimmsten Weise benachtheiligt ist, unsomehr, als jene Grossfarmen von Eisenbahnen durchschnitten werden. Die kleinen Eigenthümer nehmen reisend ab, werden zu Pächtern und endlich zu Tagelöhnern. An Stelle eines leistungsfähigen Bauerstandes erwächst in Amerika also ein ländliches Proletariat. Ein amerikanischer Schriftsteller folgert in einem Buch über diese Verhältnisse so: „Noch 20 Jahre solcher Entwicklung und unser Volk wird so tief in dem Schlamm des Gelddespotismus und der sozialen Erniedrigung stecken, dass eine Revolution wie die französische von 1789 die grösste Wohlthat sein wird, welche der Himmel uns bescheeren kann“.

— Eine grossartige Zollumgehung ist letzthin in Newyork entdeckt worden. Verschiedene Firmen, namentlich aus der Textil- und Handschuh-Industrie, haben ihre den Zollbehörden durch Vermittlung der verschiedenen Konsulate zugehenden Fakturen unter dem Werth ausgestellt, natürlich im Einvernehmen mit den Empfängern. Im Anfang waren es nur französische und schweizerische Häuser, welche die Hand zu solchem Betrüge boten. Neuerdings aber hat sich herausgestellt, dass auch deutsche Häuser dabei theilhaftig sind. Die Untersuchung wird mit der grössten Strenge geführt, da die amerikanische Zollbehörde um sehr hohe Summen hintergangen worden ist. Eine ganze Reihe von Nachverzollungen sind bereits erhoben worden.

— In einer Kohlengrube bei Pocahontas (Virginien) sind durch eine Explosion gegen 150 Grubenarbeiter umgekommen.

Argentinien.

Buenos Aires. Die Handelsstatistik vom Monat Februar zeigt, dass der Exportwerth unserer Produkte in diesem Jahre um mehr als zweihunderttausend Nacionales höher ist, als im gleichen Monat des Vorjahres, während die Importation im gleichen Monat siebenundsechzig Tausend Nacionales weniger beträgt, als in dem des

Vorjahres. Dabei tritt auch die erfreuliche Thatsache zu Tage, dass der Verkehr mit Deutschland immer im Steigen begriffen ist. Als bester Beweis dafür mag der Umstand dienen, dass gegenwärtig auf einmal nicht weniger als fünf deutsche Dampfer auf unserer Rhede liegen. Den ersten Impuls zu Hebung des Verkehrs hat die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegeben, die es riskirte, regelmässig Dampfer nach hier zu senden, ohne genügende Sicherheit für die Rentabilität dieser Fahrten zu haben.

Ein Gesandter und doch keiner. Der vor einiger Zeit hier eingetroffene Gesandte, welchen General Iglesias, der gegenwärtige Lenker der Geschicke Peru's, bei der argentinischen Regierung beglaubigte, befindet sich in einer höchst eigenthümlichen Lage. Seine Accreditive sind zwar vollkommen in Ordnung, aber er kann sie leider nicht abgeben, weil Niemand ihn in seiner neuen Eigenschaft empfangen will. Argentinien hat nämlich die von den Chilenen eingesetzte Regierung des General Iglesias noch nicht anerkannt, auch der frühere Gesandte Peru's, Hr. Gomez Sanchez, hat sein Abberufungsschreiben noch nicht übergeben, und so lange beides nicht geschieht, kann General Roca den Hrn. Paz Soladan nicht offiziell empfangen. (L. Pl. Ztg.)

Australien.

— Eine Thatsache von weltgeschichtlicher Tragweite hat sich in aller Stille vorgezogen: die englischen Kolonien Australiens und des stillen Oceans haben sich zu einem Staatenbund, zu einem neuen vielversprechenden Reich zusammengethan, das, die frühere Verbindung mit dem Mutterlande beibehaltend, seine gemeinsamen Angelegenheiten mit centralen Organen zu regeln sich anschickt. Das neue Reich umfasst den australischen Continent, Tasmanien, Neu-Seeland, das ganze östliche Polynesien. Seine geographische Ausdehnung ist ungeheuer, aber auch seine Hilfsmittel sind bereits beträchtlich und übersteigen beinahe das Mass derjenigen, mit denen die englischen Kolonien Nordamerika's ausgerüstet waren, als sie begannen, sich zu einem Staatswesen ersten Ranges zu entwickeln. Es wohnen da 3 Millionen Kolonisten, starke und tapfere Leute, welche 10 Millionen Stück Rindvieh und 80 Millionen die beste Wolle produzierende Schafe besitzen und das auf einem Boden von theilweise erstaunlicher Fruchtbarkeit, der Getreide und Wein in Fülle erzeugt, dessen Inneres die kostbarsten Mineralien enthält, Gold, Kupfer, Kohlen und Zinn. Schon ist das Land zu einer commerciellen Macht aufgestiegen, welche Tag um Tag in geradezu wunderbarer Weise sich weiter entfaltet. Diesen Aufschwung verdankt es hauptsächlich der speziell britischen Einwanderung, welche seit 1879—1884 von 164,000 Personen jährlich auf 320,000 gestiegen ist, sich also verdoppelt hat. Von dieser Blüthe zieht das Mutterland selbst den grössten Nutzen, sein Handel mit Australien bezieht sich bereits auf 1500 Millionen Francs jährlich. Es ist anzunehmen, dass England nicht wieder in den gleichen Fehler verfallt, mit dem es in aristokratischem Starrsinn seinerzeit die nordamerikanischen Kolonien von sich gestossen. Wir stehen da vor einer kulturellen und staatlichen Neuschöpfung von riesiger Entwicklungsfähigkeit. Der Panamakanal wird den Aufschwung noch beschleunigen und wir können es wohl in nicht unferner Zeit erleben, dass die 7 Millionen Tonnen, welche heute den Suezkanal durchschiffen, auf der anderen Seite erreicht, wo nicht übertroffen werden. — Die australisch-neuseeländischen Städte wachsen wie durch Zauber empor; Melbourne zählt zur Zeit 283,000, Sidney 224,000, Auckland 80,000 Einwohner.

Neueste Nachrichten.

Cap Saint-Jacques, 9. April. In Tonkin wurden 35 Missionäre von den Eingebornen getödtet.

Saigon, 9. April. Die Verhandlungen der französ. Commissäre mit der Regierung von Madagaskar, welche einen guten Verlauf zu nehmen schienen, sind wieder abgebrochen worden, da kein Uebereinkommen zu erzielen war.

Paris, 10. April. Das franz. Parlament ist in die Ferien getreten, welche bis 20. Mai dauern werden.

Das Journal „La France“ beschäftigt sich sehr eingehend mit der engl. Politik in Egypten, und sieht mit Missbehagen die Hypothese der Errichtung eines engl. Protektorats über jenes Land, wie sie von der Londoner „Times“ mit Beharrlichkeit gefordert wird. „La France“ meint, dass die franz. Regierung diese Vorgänge aufmerksam beobachten und sich einem solchen Versuch Englands energisch widersetzen müsse.

— 12. Der Strike in Denain, obgleich er sich noch in kritischen Verhältnissen befindet, scheint

in ein gelinderes Stadium zu treten. Einige Bergleute haben wieder zu arbeiten begonnen.

— 13. Der Marineminister erhielt aus Tonkin die Meldung, dass die Franzosen Hong-Hoa besetzten. Die aus Eingebornen bestehende Besatzung steckte die Stadt vollständig in Brand und entfloh in der Richtung nach Phul-Tang, wo sie sich zu reorganisiren beabsichtigt. Die französ. Truppen wurden in fliegende Kolonnen vertheilt, um die Flüchtlinge zu verfolgen.

London, 12. April. Die Polizei nahm ein Individuum fest, welches in Verdacht steht, der Urheber der kürzlich vorgekommenen Attentate gegen die Eisenbahnen in hiesiger Stadt zu sein.

Bahia, 13. April. Der amerikan. Dampfer „Reliance“, welcher von hier mit Bestimmung nach Newyork ausgelaufen, ist bald darauf nördlich von Bahia gescheitert. Es wurde sofort Hülfe abgesandt, doch hält man das Schiff und die Ladung für total verloren; die Passagiere wurden gerettet, auch hofft man die Postsendungen zu retten.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$800—\$—	15 Kil.
Reis	8\$500—9\$000	50 Lit.
Kartoffeln	2\$800—3\$600	„ „
Mandiocamehl	3\$000—4\$000	„ „
Maismehl	3\$200—\$—	„ „
Bohnen	3\$000—3\$500	„ „
Mais	1\$920—2\$200	„ „
Stärkemehl	9\$500—\$—	„ „
Hühner	\$500—\$640	Stück
Spanferkel	\$—	„
Käse	1\$000—\$—	„
Eier	\$540—\$600	Dutzd.

Briefkasten.

Hr. C. Kn. in Bot. Ist besorgt.
Wir erhielten von Hrn. Franc. Jac. 12\$.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 19.
America, von Rio, d. 21.

Abgehende Dampfer:
Nach Hamburg: Uruguay, d. 17. — Montevideo, d. 24.
Rio Grande, am 18. d. nach folg. Südhäfen:
Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Bessel, nach Newyork, d. 18.

Kaffee. Santos, 14. April. Verkauft wurden 4000 Sack. Vorrath 400,000 Sack. Zufuhr am 12. d. 2240 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 14.—19. April ist folgende:
Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 425 rs., do. escolha 225 rs., Couros seccos 430 rs., do. salgados 330 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

Kaffeepreise in Rio am 14. April.

1. Sorte Gut	4\$770—4\$900	pr. 10 Ko.
1. „ Ordin.	4\$220—4\$360	do.
2. „ Gut	3\$880—4\$080	do.

Vorrath 489,000 Sack.

Die Fortschritte im Gebiete der Technik machen sich von Jahr zu Jahr in allen und auch solchen Fächern geltend, auf welche die Technik sonst weniger Einfluss übte. Die neuesten auf der Industrieausstellung in Calcutta ausgestellten pharmaceutischen Präparate geben hiervon ein Beispiel. Hier finden sich eine ganz eigenthümliche Art Pillen vor, unter der Bezeichnung Pilulae Helvetissimae (?). Es sind keine gewöhnlichen Pillen, sondern durch Compression dargestellte, in deren Innern eine winzige Spieldose sich befindet. Sie zeichnen sich durch ihre rasche Wirkung als Abführmittel aus, indem schon nach einer halben Stunde ohne Beschwerden ein sanfter Stuhl erzielt wird. Infolge der wurmartigen Bewegung des Darms wird die Spieldose in Funktion gesetzt und spielt dann mit Allegro beginnend Crescendo fort bis zu einem kräftigen Forte, welcher als Finale die Schlusswirkung anzeigt. Auf jeder Schachtel ist die Melodie, welche die Spieldose spielt, angegeben und wird darin eine grosse Auswahl geboten. Nachdem man eine solche Pille eingenommen, setzt man sich ruhig in den Lehnstuhl hin, und vergisst bei den lieblichen Klängen des Donauwalzers oder von: „Ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst“ gänzlich, dass man eigentlich Medizin geschluckt und sich krank fühlte.

Ein praktischer Monarch. Der Schah von Persien hat seinen Finanzminister, in dessen vorgelegtem Budget ein Defizit von 400,000 Frcs. entdeckt wurde, zu 400 Hieben auf die Fusssohlen verurtheilt. Die Strafe wurde in Teheran, in Gegenwart des Schah, vollzogen.

Wie manches Defizit in Europa und Amerika könnte durch dieses Mittel verhindert werden!

Gesellschaft Germania.

Wegen Reformation der Bibliothek werden sämtliche Mitglieder ersucht, die sich in ihren Händen befindlichen Bücher vor Ablauf dieses Monats dem Herrn Bibliothekar vorzuzeigen. Ausserdem wird auf den § 36 der Statuten aufmerksam gemacht, welcher bestimmt, dass innerhalb 4 Wochen die empfangenen Bücher zurückgeliefert werden müssen. S. Paulo, 7. April 1884.

Im Auftrage des Vorstandes:
Peter Hoenen, I. Sekretär.

Companhia Carris de Ferro

S. Paulo à Santo Amaro.

Die Herren Aktionäre dieser Gesellschaft werden ersucht, **bis zum 1. Mai incl.** die erste Anzahlung von 10 Prozent oder 20\$000 pro Aktie bei der Banco de Credito Real von S. Paulo, oder bei Hrn. G. Joppert & C., Rua General Camara 63, Rio de Janeiro, zu machen. Es werden jedem einzelnen Aktionär die nöthigen Formulare zugestellt werden.

Am 10. Mai wird die laut Gesetz N. 3150 vom 4. Nov. 1882, Art. III, § 1, N. 2 erforderliche Generalversammlung zur definitiven Installierung der Gesellschaft stattfinden, und zwar Vormittags 11 Uhr, im Hause des Hrn. Major Benedicto Antonio da Silva, Rua do Carmo.

S. Paulo, 12. April 1884.

Albert Kuhlmann.

Gesellschaft Germania.

Zum definitiven Beschluss über das stattfindende

BILLARD-TOURNIER

werden die Herren Billardspieler ersucht, am **Mittwoch den 16. April**, Abends 9 Uhr im Club-Lokal sich einzufinden.

S. Paulo, 8. April 1884.

Peter Hoenen, I. Sekretär.

Zu verkaufen ist eine gut eingerichtete

Uhrmacherei

in einer grösseren Provinzialstadt. Baarverdienst durch Bücher nachweisbar jährlich bis zu 4:000\$000. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der wohlwollenden Charakteristik über Hrn. Th. R. in voriger Nummer ist aus individueller Unkenntnis des Biographen leider ein vacuum zurückgeblieben, dessen Raum zu ergänzen einem so bedenklich bedeutenden Manne gegenüber uns als unabweisbare Pflicht erscheint.

Der Hr. Dr. med. hat nämlich, sei es aus Eitelkeit über seinen nupromovirten Titel, sei es aus plötzlich erwachter Liebe zur Wissenschaft, oder dass beide Triebe in seinem angeborenen Handelsgeiste sich krenzten, — nach beendiger Pocken-Epidemie sich der Pflege des sich wohl befindenden Theiles seiner Mitbrüder und Schwestern zugewendet und deren Gesundheit ganz besonders im Augenmerk behalten; was ja vom rein menschlichen Standpunkte nur mit Anerkennung begrüsst werden kann und einen reichen Vorrath von edler Bonhomie in der Seele des ausübenden Arztes voraussetzen lässt; — denn der Herr scheute dabei nicht die Strapazen langwieriger Reisen. Er begab sich nach Pernambuco, kaufte dort gesunde Sklaven und Sklavinnen billig ein und konnte diese hier mit reichen Prozentsen wieder abgeben.

Um die biographische Skizze also mit historischer Treue zu vervollständigen, hätten wir zwischen den nupromovirten Dr. med. und den improvisirten Banquier, der seine doppelte Buchhaltung mit einfachen Bleistiftnotizen zu führen verstand, noch den effektiven Sklavenhändler einzuschalten, welcher mit seinem anatomisch sicheren Urtheil der Waare neben lokaler Kenntniss des Werthes derselben jedenfalls die glänzendsten Resultate zum Besten seiner Fonds erzielt haben dürfte. — X.

Zwei deutsche Landwirthe,

mit dem neuesten deutschen Wirthschaftssystem sowie dem Milchwesen vertraut, suchen Unterkommen auf einer Fazenda bei freier Station, um sich in hiesige Verhältnisse einzuweihen. Selbige sind gewillt, sich späterhin selbst anzukaufen.

Gefl. Offerten unter H. H. in der Exped. d. Bl.

Leinen-Damast

Etwas Neues in diesem Genre!

für Gardinen, Portièren, Tisch- und Möbeldecken, Pianokappen etc., 1 Meter 70 Centim. breit, zu 2\$500 der Meter, ist zu haben bei

J. Jacques Kesselring,
Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo.

MALZ, HOPFEN, KORKEN

und **HAUSENBLASE** sind stets in Prima-Qualität vorrätig und zu günstigsten Bedingungen zu haben bei

BRUHNS & C., Rua Direita N. 50, São Paulo,

Vertreter der weltberühmten Hopfenfirma von Scharrer & Söhne in Nürnberg.

NON PLUS ULTRA!

Noch nie dagewesen!

Billigster Matratzenmacher und Tapezierer!

J. Jacques Kesselring

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Aufertigung von Marquisen, Gardinen, Rouleaux etc., Legen von Teppichen, Esteiras, Oleados für Zimmer und Treppen.

Münchener Hofbräu.

Best bayrisches Bier in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Flaschen nur zu haben im

DEPOSITO NORMAL R. da Imperatriz 56.

Zwei Doctoren.

„Ehren-Theodor“ und „Carlos“
Sind den Deutschen in S. Paulo
Als „Doctoren“ wohlbekannt;
Doch ich glaube, nicht ein Jeder
Weiss, wie sie zu dieser Würde
Plötzlich einst gekommen sind.

„Gegen Pocken“ schrieb der Eine
Als Quacksalber einst Rezepte,
Und der „Doctor“ war sein Lohn;
„Ueber Fieber“ schrieb der Andre,
Legte dabei still bescheiden
Selber sich den „Doctor“ zu.

Also steht's: Epidemien
Danke beide einst den Titel. —
Doch wir fleh'n zu Vater Zeus:
Lass derartige Doctoren
Nur nicht epidemisch werden;
Straf' uns nicht in deinem Grimm!

A. K.

Danksagung.

Nach langem Leiden starb am 9. April Nachmittags 4 Uhr, im 80. Lebensjahre, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister

Johann August Schlegel.

Wir sagen allen Denjenigen, welche dem Hingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen, unsern besten Dank.

S. Paulo, den 10. April 1884.

Wilhelm Schultz.

Wilhelmine Schultz.

Mechanische Werkstätte und Klempnerei.

Unterzeichnete machen hiermit bekannt, dass wir das Geschäft des Herrn **Eduard Franck**, Rua 25 de Março N. 14 übernommen haben und dasselbe im gleichen Hause weiterführen werden. Alle vorkommenden Arbeiten in **Maschinen-fach**, wie auch in **Klempnerei**, sämtliche **Bauarbeiten, Wasserleitungen**, und alle **Reparaturen**, werden billig und solid ausgeführt. Wir werden bestrebt sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen des Publikums in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Achtungsvoll

Hermann Kirchhübel & Co.
Rua 25 de Março 14.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,
besonders erfahren und geübt bei **Kinder-krankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

4 neugebaute, geräumige Häuser

an der Engl. Bahn, dicht vor der Porteira des Fahrwegs über die Sorocaba- und Engl. Bahn, sind einzeln oder zusammen billig zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle bei Heinrich Stolley.

Deutsches Gasthaus in S. Paulo.

32 Rua da Boa-Vista 32

Allen Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen reisenden Publikum überhaupt zeige hierdurch an, dass ich meine Gast- und Speisewirthschaft von der Rua Florencia de Abreu 3 B

nach der Rua Boa-Vista 32

verlegt habe. Da ich hier über eine grössere Anzahl Zimmer, sowie über einen sehr geräumigen Salon verfüge, so finden nicht nur Reisende und hiesige Gäste jede gewünschte Bequemlichkeit, sondern auch Familien und grössere Gesellschaften ein geeignetes Lokal zur Abhaltung von Hochzeiten, Tauffesten, Bällen und andern Versammlungen. Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich bemüht sein werde, durch prompte und reelle Bedienung das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, bitte ich um geneigten Zuspruch. **Fritz Abraham.**

HOTEL MERBACH

CAMPINAS

Meinen Freunden und Gönnern, sowie den Campinas besuchenden Reisenden erlaube mir anzuzeigen, dass ich von der Rua S. José nach der

Rua da Constituição N. 30

Ecke der Rua do Senador Saraiva, übergesiedelt bin. Auch hier verfüge ich über ein sehr geräumiges Haus mit freundlichen Lokalitäten, und werde ich wie bisher bemüht sein, durch aufmerksame und gute Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu rechtfertigen.

Martin Merbach.

Bekanntmachung.

Allen meinen Freunden und Bekannten in nah und fern diene zur Nachricht, dass ich mein Geschäftslokal von der Rua da Constituição nach der

Rua Ferreira Penteado N. 110

verlegt habe, wo ich das Geschäft in bisheriger Weise fortführen werde.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

JOÃO HELLWIG.

Campinas, den 8. April 1884.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Campinas und Umgebung die ergebene Anzeige, dass ich in der

Rua Visconde do Rio Branco N. 61 ein

Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft

vom 15. d. M. an eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden aufs Beste und Reellste zu bedienen.

Carl Nawrath, Fleischermeister.

Eine Frau, die nach Deutschland reisen möchte, te, offerirt einer nach Deutschland reisenden Familie ihre Dienste zur Beaufsichtigung und Verpflegung der Kinder etc. Gefl. Adressen erbittet man durch die Exped. d. Blt.

Ein Abonnement auf die **Köln. Zeitung** ist noch zu vergeben, unter Abrechnung der bereits verlossenen Monate, sowie **Buch für Alle**, pr. 1884, in der Exped. d. Blt.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der neue Postdampfer

URUGUAY

Kapitän Säuberlich

geht am 17. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Dampfer **Montevideo**, Kapt. H. E. Kier, geht am 24. April über Rio etc. nach Hamburg.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 1.